

So klagte er laut, und ging dann mit gerungenen Händen in der Stube auf und ab. Wenn er jemanden in der Nähe der Thüre hörte, erschraf er, denn er glaubte, man käme, um ihm den Tod seiner Schwester zu melden. Endlich konnte er sich nicht länger enthalten, er ging in das Zimmer, worin Henriette lag, und gerieth in eine Art von Entzücken, als der Vater, der ihm entgegen kam, leise sagte: Es ist wieder besser geworden! der Doctor meint, wir dürften neue Hoffnung fassen.

Diese Hoffnung ging in Erfüllung, und verbreitete in der ganzen Familie große Freude. Henriette besserte sich, und war nach einem Monat wieder ganz hergestellt. Freudenthränen vergossen Vater und Mutter und Bruder darüber, und dieser wußte sich vor Wonne über die Wiedergenesung seiner Schwester kaum zu fassen. Er umarmte sie einmal um das andere, wiederholte ihr oft die Versicherung seiner Liebe, und rührte durch dieses herzliche, liebevolle Benehmen das gute Mädchen so sehr, daß es vor inniger Freude Thränen vergoß.

Der Tag, an welchem Henriette wieder zum erstenmale in die freye Luft und in Gottes schöne Welt kommen sollte, sollte ein festlicher Tag seyn. Ein außerordentlich milder und schöner Herbsttag wurde dazu bestimmt. Ein großer Theil desselben sollte in dem Garten, der nicht weit